

Tipps, die Ihre SchülerInnen bei der Vorbereitung des Redebeitrags unterstützen sollen

Kontext

Der vom Verein Wirtschaft für Integration (VWFI) und EDUCULT – Denken und Handeln im Kulturbereich organisierte mehrsprachige Redewettbewerb findet im Schuljahr 2019/20 zum 11. Mal statt. Zur Teilnahme eingeladen sind mehrsprachige SchülerInnen aller Schultypen ab der 7. Schulstufe aus ganz Österreich.

Wie schon in den vergangenen Jahren steht die "SAG'S MULTI!"-Bühne auch heuer allen mehrsprachigen SchülerInnen - mit und ohne sogenannten Migrationshintergrund - offen: Die SchülerInnen treten mit **zweisprachigen** Reden an, in denen Sie **zwischen Deutsch und einer weiteren Sprache wechseln**. Diese zweite Sprache kann entweder eine andere **Erst- bzw. Muttersprache** als Deutsch oder eine **Fremdsprache** sein.

Der Mehrwert für TeilnehmerInnen

Die erfolgreiche Teilnahme an dem Wettbewerb fördert die Entfaltung der eigenen Ideen unter Wahrung der Selbstständigkeit und Individualität. Sie trägt zu einem gestiegenen Vertrauen der SchülerInnen in die eigenen Fähigkeiten bei. Für viele Jugendliche stellt der Wettbewerb ein großes Ereignis dar, an das sie sich noch lange zurückerinnern und worauf sie – zu Recht - stolz sind.

Bei „SAG'S MULTI!“ kriegen die jungen Talente die Gelegenheit, zu einem gewählten Thema ihre Meinung in Form einer Rede äußern zu können. Sie nutzen eine Bühne für ihre Gedanken, für die Dinge die sie beschäftigen. Weiteres Ziel des „SAG'S MULTI!“ Redewettbewerbs ist es, Mehrsprachigkeit in Österreich als Gewinn aufzuzeigen und diese bei Jugendlichen aktiv zu fördern.

Die Zweisprachigkeit der Rede

Die besondere Herausforderung bei „SAG'S MULTI!“ liegt darin, eine Rede auf zwei Sprachen vorzutragen. Die selbst verfasste Rede wird vor einem Publikum und einer Jury gehalten. Die Jurymitglieder bewerten die Rede nach bestimmten Kriterien – daher ist es von Vorteil zu wissen, worauf man bei der zweisprachigen Rede achten sollte.

Um eine faire Beurteilung der Teilnehmenden zu gewährleisten, sitzt in der Jury jedes Mal ein/e MuttersprachlerIn der angegebenen zweiten Sprache. So kann die Leistung der zweiten Sprache auch zur Bewertung herangezogen werden.

Dieser Leitfaden soll dazu beitragen, den LehrerInnen der TeilnehmerInnen bei den Vorbereitungen zu „SAG'S MULTI!“ zu helfen.

Redevorbereitung

Bei dem Auftritt kommt es nicht nur auf das Gesprochene an, es spielen viele Faktoren zusammen, die eine gute Rede ausmachen. Welchen Inhalt hat die Rede? Passen Aussage und Mimik zusammen und wirkt es authentisch? Zeigt sich der/die RednerIn kompetent in den beiden Sprachen und entspricht das Sprachniveau dem Alter der/des RednerIn? Hat die Rede das Publikum mitgezogen oder ging nach kurzer Zeit die Konzentration verloren? Hat der/die RednerIn einen guten Bogen gespannt und das Thema gut umgesetzt?

Thematischer Inhalt der Rede

Die SchülerInnen sollen aus den vorgegebenen Themen jenes wählen, über welches sie gerne eine Rede halten möchten. Ein Thema, was die jungen Menschen **beschäftigt und zu welchem sie etwas zu sagen haben**. Denn ohne Inhalt nützt die beste Rhetorik nichts. Authentisch wirkt die Rede erst dann, wenn sich der/die RednerIn sowohl inhaltlich als auch rhetorisch in dem Vortrag sicher fühlt.

Auch die Themen, die zu Beginn nicht gleich spannend scheinen, könnten bei genauerer Überlegung die bessere Alternative sein. Daher gilt: es ist essentiell, dass sich die Jugendlichen bei der Vorbereitung genug Zeit nehmen, das **individuell passende Thema** auszuwählen.

Das Thema kann in weiterer Folge von der/dem RednerIn interpretiert werden, der Inhalt und die Gestaltung der Rede ist der/dem TeilnehmerIn vollkommen frei gestellt. Wichtig ist, dass ein Bezug zum gewählten Thema erkennbar bleibt.

Einleitung

Wie bei allen Redebeiträgen gilt, dass der/die RednerIn versuchen sollte, die Zuhörerschaft da abzuholen, wo sie gerade steht. Daher macht der Anfang einer Rede bereits einiges aus - eine gute Einleitung ist das Tor zu einer gelungenen Rede.

Gerne können als Aufhänger gemachte persönliche Erfahrungen, Zitate, aktuelle Anlässe, politische als auch gesellschaftskritische Themen herangezogen werden. Für Aufmerksamkeit kann auch eine aussagekräftige These, ein starker Kontrast oder auch eine prägnante Beobachtung sorgen. Wichtig ist, dass die Rede in sich einem geschlossenen Konzept präsentiert, welches sich inhaltlich aber auch rhetorisch widerspiegelt.

Folgende Fragen sollten beantwortet werden:

- Was will ich meinen ZuhörerInnen vermitteln, was soll zum Ausdruck kommen?
- Welche Geschichte möchte ich erzählen und wie kann das am sinnvollsten „übergebracht“ werden?
- Welchen „Ton“ hat meine Rede und wie erreiche ich diese Wirkung?
- Passen die Teile meiner Rede zusammen und ergibt das ein schlüssiges Gesamtbild?
- Habe ich die zweite Sprache vernünftig in den Gesamttext eingebaut oder behindert sie den Erzählfluss?

Strukturierter Aufbau des Textes

Die Rede sollte einen **roten Faden** haben. Ein strukturierter, logischer Aufbau der Rede macht es der Zuhörerschaft leichter, dem Erzählten zu folgen. Wichtig ist, dass die **Aufmerksamkeit der ZuhörerInnen** während der gesamten Rededauer aufrechterhalten bleibt. Dazu ist es ratsam, die Redemehrfach vor einer Lehrkraft/einem Elternteil vorzutragen, der/die konstruktiv Kritik an der Rede äußert.

Der Inhalt sollte bereits in der Vorbereitungszeit gut strukturiert werden: der Erzählstrang muss logisch aufgebaut sein. Oft hilft es, ein **Brainstorm** zu machen: Zettel und Stift zur Hand nehmen, Gedanken zu einem Thema machen und diese notieren. Dadurch lassen sich die Gedankengänge zu einem Thema besser und übersichtlicher strukturieren und ausbauen.

Ein mehrmaliger gelungener Wechsel zwischen Deutsch und der anderen Sprache wird von der Jury positiv bewertet. In der Vorbereitungsphase sollte bereits überlegt werden, welche Teile auf Deutsch und welche auf der anderen Sprache formuliert werden möchten.

Die Leitfrage:

- Wie schaffe ich es, die Inhalte in zwei Sprachen so zu strukturieren und aufzubereiten, dass auch ein Publikum, welches jeweils nur eine der beiden Sprachen versteht, der Rede folgen kann?

Die Kunst hierbei liegt darin, die zweite Sprache geschickt in die Rede einzubauen. An welchen Stellen die zweite Sprache eingebaut wird, bleibt dem/der RednerIn vollkommen selbst überlassen:

- Es können 2 parallele Handlungsstränge abwechselnd erzählt werden
- Der deutsche Teil kann auf die Muttersprache 1:1 übersetzt werden
- Inhaltlich die gleiche Geschichte erzählend- abwechselnd auf beiden Sprachen
- Andere Variationen

Der Kreativität der/des RednerIn sind bei der Ausführung keine Grenzen gesetzt. Mit welcher Sprache begonnen und abgeschlossen wird, wie oft ein Wechsel stattfindet und wie die zweite Sprache eingebaut wird hängt von der/dem RednerIn ab.

Zu beachten ist immer oben genannte Leitfrage. Wenn der Anteil der zweiten Sprache zu groß ist, besteht die Gefahr, dass die ZuhörerInnen – die die zweite Sprache nicht beherrschen – bald „abschalten“ und dem Gesprochenen nicht mehr folgen. Auch darf der eigentliche Inhalt durch den Sprachenwechsel nicht verloren gehen. Zu große Lücken in den Erzählsträngen werden negativ bewertet.

Üben vor dem Publikum

Es hilft zumeist, wenn sich der/die RednerIn den eigenen geschriebenen Text zunächst selbst vorliest, und hierbei selbstkritisch merkt, an welcher Stelle der Redefluss gehemmt wird.

Der/die LehrerIn kann ein/e GegenleserIn sein, wobei mögliche sich in den Texten häufende Rechtschreibfehler zielgenau im Unterricht behandelt werden können. Daher ist es empfohlen, den Text vorher z.B. einer Lehrkraft zu zeigen, um grobe Fehler zu vermeiden.

Die Rede kann zur Vorbereitung auch vor der Klasse oder vor Eltern und Freunden vorgetragen werden, um einschätzen zu können, wie die Rede auf ZuhörerInnen wirkt. Eine offene Kritikrunde mit **konstruktiven Verbesserungsvorschlägen** lassen sich ideal in den Unterricht einbauen.

Auch kann ein Üben in der Klassengemeinschaft vorbeugend gegen **Lampenfieber** helfen.

Achtung: Die selbst geschriebene Rede enthält oft private und sensible Gedanken der/des RednerIn. Daher ist es wichtig zu erfragen, ob der/die TeilnehmerIn seine/ihre Rede wirklich in der Klasse behandeln möchte.

Reden / Rhetorik: Worauf kommt es besonders an?

Lieber Blickkontakt statt direktes Ablesen

Es ist nichts dagegen einzuwenden, Stichworte auf festen Karteikarten sicherheitshalber dabeizuhaben. Um die Aufmerksamkeit des Publikums und der Jury zu bekommen, ist der Blickkontakt sehr wichtig. Deshalb sollte bei der Rede – trotz Notizen- möglichst frei gesprochen werden.

Deutliche Artikulation

Das Publikum und die Jury hören gerne zu, wenn bei der Rede **klar und deutlich** gesprochen wird. Der Wechsel zwischen den Sprachen wird durch eine klare und deutliche Betonung umso eindrucksvoller. **Betonungen und Pausen** an der richtigen Stelle sind sehr wichtig! So weckt man das Interesse und die ZuhörerInnen können dem Inhalt viel besser folgen.

Körpersprache

In erster Linie gilt es, sich nicht zu verstellen, oder gar jemanden zu imitieren. Selbstbewusstes Auftreten punktet und die Rede sollte so präsentiert werden, wie sich der/die RednerIn wohlfühlt. Die Gestik und Mimik kann unterstützend eingesetzt werden, wenn es die getroffene Aussage unterstützt und **authentisch** ist. Das Hin- und Herschaukeln bei einer Rede sollte vermieden werden, da es beim Zuhören ablenkt. Gezwungene Mimik und Gestik fällt den ZuschauerInnen auf und das kommt auch bei der Jury nicht gut an.

Timing

Damit jede/r zum Zug kommt, sollte auf das richtige Timing und die in der jeweiligen Runde vorgegebenen **Rededauer** am besten schon bei der Vorbereitung geachtet werden. Bei grober **Unter- oder Überschreitung der Rededauer gibt es Punktabzug**.

Lampenfieber ist vollkommen in Ordnung

Es ist vollkommen natürlich, vor einem Auftritt vor einem Publikum nervös zu sein. Im Vorfeld hilft sicherlich eine gute Vorbereitung, indem die Rede in einem kleinen Kreis zur Probe gehalten wird (Zeit messen nicht vergessen) und Rückmeldungen ernst genommen werden. Wird allerdings zu viel geübt, werden Vortragende „übercoacht“ und unaufmerksam.

Lampenfieber kann sogar hilfreich sein, da die innere Aufmerksamkeit und Konzentration geschärft werden. Einen Fehler kann man weglächeln, und weder das Publikum noch die Jury erwarten einen absolut fehlerfreien Vortrag.

Was kommt gar nicht gut an? / Bitte nicht

Plagiate

Eigentlich selbstverständlich, jedoch kommt es trotz eindringlicher Warnung leider immer wieder vor und muss entsprechend streng geahndet werden: **Geistiges Eigentum** anderer (z.B. Zitate, Textteile) muss als solche unter **Angabe des Autors/der Autorin** schriftlich sowie mündlich unbedingt benannt werden. Das Plagieren führt in der Regel zur Disqualifikation der/s Vortragenden.

Schauspielerische Einlagen sowie das Herzeigen von Objekten (z.B. Bildmaterial) während der Rede sind nicht erlaubt. Auch musikalische Einlagen, wie z.B. Singen, Spielen auf Instrumenten, Vorspielen von Liedern, Sprechgesang, Poetry Slam o.ä. sind kein Teil des mehrsprachigen Wettbewerbs „SAGS MULTI!“.

Wir wünschen viel Erfolg bei der Rede 😊

Das „SAG`S MULTI!“-Team